

## Gruppe 1: Konfession

Es geht um die Frage, wie der Aufstieg des Nationalsozialismus in den heutigen Stadtteilen von Lahr – damals noch selbstständige – Dörfer „erklärt“ [...] werden kann.

Was war eigentlich ausschlaggebend? [...]

Mietzner, Thorsten: Die nationalsozialistische Machtergreifung auf dem Dorf. Ein kleiner Versuch, Geschichte zu „erklären“, in: Geroldsecker Land 59 (2017), S. 170–182, hier S. 170.

Im Mittelpunkt der nun der folgenden Untersuchung stehen acht Dörfer vor und zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Die behandelten Dörfer sind heute alle Teile der Stadt Lahr. Es handelt sich um Mietersheim, Kippenheimweiler, Langenwinkel, Hugsweiler, Kuhbach, Reichenbach und Sulz - allesamt 1972 eingemeindet - sowie um Dinglingen, welches 1933 eingemeindet wurde. Diese Stichprobe ist deshalb durchaus bemerkenswert, weil diese Dörfer bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts drei verschiedenen Herrschaften zugeordnet waren. Kuhbach und Reichenbach gehörten zur Herrschaft Hohengeroldseck, Sulz und Kippenheimweiler zur Markgrafschaft Baden und Hugsweiler, Mietersheim, Dinglingen und Langenwinkel zusammen mit der Stadt Lahr zur Herrschaft Nassau-Usingen mit der Landeshauptstadt Wiesbaden. Das hatte Konsequenzen, und zwar besonders konfessionelle. Auch geographisch verläuft eine wichtige Trennlinie durch unsere Untersuchungsgruppe, nämlich die Grenze zwischen dem Schwarzwald und der Rheinebene mit den sehr unterschiedlichen Erbrechten.

**Statistisch stellt sich der konfessionelle Aspekt wie folgt dar:**

	Einwohner 1925	Anteil Protestanten
<b>Ehemals nassauisch:</b>		
Mietersheim	682	95,5
Hugsweier	921	96,1
Dinglingen	2534	80,8
Langenwinkel	264	96,6
<b>Ehemals badisch:</b>		
Kippenheimweiler	598	79,6
Sulz	1693	14,8
<b>Ehemals hohengeroldseckerisch:</b>		
Kuhbach	941	2,9
Reichenbach	1652	6,9

Die ehemals Angehörigen der nassauischen Herrschaft waren überwiegend evangelisch. In Mietersheim, Langenwinkel, Dinglingen und Hugsweier betrug auch 1925 noch der Anteil der Protestanten an der Bevölkerung weit über 80 %. Die Gebiete der ehemaligen Herrschaft Hohengeroldseck waren katholisch, Kuhbach und Reichenbach waren bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert Zentren des katholischen Kulturkampfes gewesen. Die ehemals markgräfllich-badischen Territorien waren häufig gemischt-konfessionell mit dem Übergewicht einer Seite. In Sulz waren dies die Katholiken, in Kippenheimweiler die Protestanten.

**Diese Strukturdaten spiegeln sich deutlich in den Wahlergebnissen und in der Zustimmung zum Nationalsozialismus wieder:**

Alle Zahlen in Prozent	Liberalen Partei/SPD/KPD/Zentrum/DNVP	NSDAP
<b>Mietersheim</b>	0,5/25,6/8,0/0,5/0,3	61,0
<b>Hugsweiler</b>	4,9/9,7/2,4/2,2/5,3	75,5
<b>Dinglingen</b>	7,7/8,6/13,1/10,7/3,9	54,5
<b>Langenwinkel</b>	2,6/15,0/1,3/0,7/3,3	77,8
<b>Kippenheimweiler</b>	2,3/0,7/1,3/0,7/3,3	84,5
<b>Sulz</b>	1,9/6,9/7,9/64,2/0,2	19,0
<b>Kuhbach</b>	0,9/14,2/8,5/63,1/1,1	12,8
<b>Reichenbach</b>	0,4/7,1/0,1/72,2/0,1	19,3

Schaut man sich den Anteil der Stimmen für die NSDAP in der Juli-Wahl 1932 in den Dörfern an, so fallen deutlich zwei Gruppen auf. Auf der einen Seite die überwiegend protestantischen Dörfer, mit NSDAP-Stimmanteilen von bis zu beinahe 85 %. Auf der anderen Seite die katholischen Dörfer, wo die Nationalsozialisten auf nicht einmal 20 Prozent kamen.

Mietzner, Thorsten: Die nationalsozialistische Machtergreifung auf dem Dorf. Ein kleiner Versuch, Geschichte zu „erklären“, in: Geroldsecker Land 59 (2017), S. 170–182, hier S. 170; 171–173.